



**Gemeinde Wentorf bei Hamburg**

## Jahresberichte der Schulsozialarbeit an Wentorfer Schulen

- ❖ Schulsozialarbeit an der Grundschule
- ❖ Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule
- ❖ Schulsozialarbeit am Gymnasium

Wandspruch auf einer Schultoilette:

***„Lieber zur Schule gehen, als gar keinen Schlaf“***

# *Inhaltsverzeichnis*

## Jahresberichte der Schulsozialarbeit an Wentorfer Schulen

|                                                                                                       |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Zur Schulsozialarbeit.....                                                                         | 4  |
| 2. Jahresbericht der Schulsozialarbeiterin Birthe Leuschner an der Grundschule<br>Wentorf .....       | 7  |
| 3. Jahresbericht der Schulsozialarbeiterin Kay Tangermann an der<br>Gemeinschaftsschule Wentorf ..... | 15 |
| 4. Jahresbericht 2019 des Schulsozialarbeiters Tobias Saling am Gymnasium<br>Wentorf .....            | 21 |
| 5. Erträge und Aufwendungen für die Schulsozialarbeit.....                                            | 28 |

## 1. Zur Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit – als ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe am Ort der Schule – gilt heute als ein unverzichtbares Qualitätsmerkmal für eine zeitgemäße Schule.

Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges, freiwilliges Unterstützungsangebot der Gemeinde Wentorf bei Hamburg und agiert im Rahmen des Sozialgesetzbuches VIII, §13 Kinder- und Jugendhilfegesetz. Schulsozialarbeit ist Bestandteil der Jugendhilfe vor Ort und integriert Elemente der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Jugendschutzes. Sie vernetzt diese mit den Angeboten anderer Träger unter Berücksichtigung der aktuellen Lebenslagen von Schülerinnen und Schülern. Dabei agiert sie eigenständig als Ergänzung und Vermittler und nicht zusätzlich oder ersatzweise zum öffentlichen Hilfesystem.

Geregelt werden die Aufgaben und Zuständigkeiten der Wentorfer Schulsozialarbeit in der „Konzeption zur Schulsozialarbeit“, im „Konzept für Prävention an Wentorfer Schulen“ und in der „Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit zur Schulsozialarbeit in Wentorf“.

Die hier aufgeführten Voraussetzungen gewährleisten die Wirksamkeit von Schulsozialarbeit.

Die Schulsozialarbeit in der Gemeinde Wentorf bei Hamburg trägt dazu bei, die Lebens- und Lernbedingungen von Kindern und Jugendlichen und das Schulklima zu verbessern. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zur Teilhabe an Bildung und fördert deren Persönlichkeitsentwicklung, Sozialkompetenzen sowie ihre Berufs- und Lebensplanung. Schulsozialarbeit bietet Unterstützung bei Krisen in Schule, Familie und Peergroup. Sie berät Lehrerinnen und Lehrer in sozialpädagogischen Fragen und vermittelt bei Konflikten zwischen Elternhaus und Schule. In der Elternarbeit motiviert sie diese zur Mitwirkung an Schule und fördert deren Erziehungskompetenzen. Schulsozialarbeit vermittelt Schülerinnen und Schülern und Eltern in außerschulische Fachinstitutionen und verankert sozialpädagogische Inhalte in den Schulprogrammen, Profilen und Konzepten. Sie vernetzt und öffnet Schule im Sozialraum.

Schulsozialarbeit hat gegenüber den außerschulischen Hilfesystemen den großen Vorteil, dass sie immer nahe am Schüler agiert und Vertraulichkeit gewährleistet. Gegenüber der Schule hat sie den Vorteil, dass sie nicht Teil eines Bewertungs- und Sanktionssystems ist und für die Kinder und Jugendlichen i.d.R. parteilich auftritt.

Somit lassen sich die Aufgaben der Schulsozialarbeit einfach zusammenfassen:

- ❖ Erziehung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
- ❖ Förderung der sozialen und individuellen Entwicklung mit dem Ziel, sie zu befähigen, Konflikte friedvoll und sachlich zu lösen.
- ❖ Hilfe und Unterstützung bei der Entdeckung konstruktiver Lebensinhalte, um diese für ein für sie erfülltes Leben anzuwenden.

Schulsozialarbeit interveniert und reagiert nicht nur, sondern sie wirkt insbesondere auch präventiv. Diesen Aufgaben wird die Wentorfer Schulsozialarbeit auch weiterhin gerecht werden, wenn sie sich den stetig ändernden Begebenheiten anpassen kann.

Sehr schwierig ist unter sich ständig und schnell ändernden gesellschaftlichen Bedingungen, die Wirksamkeit und damit den gesellschaftlichen Nutzen von Schulsozialarbeit allgemeinverständlich darzustellen.

Aus der Wissenschaft – zur Wirksamkeit von Schulsozialarbeit: Wissenschaftler der Universitätsklinik Heidelberg, „Zentrum für Psychosoziale Medizin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“, untersuchten erstmals seit 2002 in einer längerfristigen Begleitstudie, ob Schulsozialarbeit an den Haupt- und Förderschulen in Heidelberg eine messbare Wirkung entfaltet. Die Begleitstudie belegte, anhand einer umfangreichen Befragung von Schüler\*innen, Lehrkräften, Eltern, Fachkräften der Schulsozialarbeit, Schulleitungen und Mitarbeitenden des Allgemeinen Sozialen Dienstes die positiven Effekte der Schulsozialarbeit: Rückgang der unentschuldigten Fehlzeiten, spürbare Verbesserung des Schulklimas, Abnahme von Unterrichtsstörungen sowie der Gewaltbereitschaft bei Schülern.

(Vgl. <http://www.klinikum.uni-heidelberg.de/Schulsozialarbeit.9832.0.html> / abgerufen am 10.03.2015; weitere Informationen zur Begleitstudie unter: <http://www.klinikum.uni-heidelberg.de/Schulsozialarbeit.9832.0.html> <http://www.heidelberg.de/hd,Lde/HD/Lernen+und+Forschen/Schulsozialarbeit.html>)

Die einzelnen Berichte der Wentorfer Schulsozialarbeiter\*innen zeigen, dass sich die an die Schüler\*innen gestellten sozialen Herausforderungen und ihr Umfang insbesondere in der Grundschule und an der Gemeinschaftsschule verändern, verdichten und zunehmen und in den Folgejahren sicherlich zunehmen werden.

Es wird auch in den Folgejahren eine Herausforderung für die Gemeinde Wentorf bei Hamburg sein, dieser voranschreitenden Entwicklung adäquat zu begegnen. Damit wird in absehbarer Zeit eine Ausweitung der Schulsozialarbeit auch an der Gemeinschaftsschule notwendig werden, an der Grundschule konnte den erhöhten Herausforderungen bereits mit einer Stundenerhöhung begegnet werden.

Mario Kramer  
Teamleitung Kinder und Jugendliche





## **2. Jahresbericht der Schulsozialarbeiterin Birthe Leuschner an der Grundschule Wentorf**

Der vorliegende Jahresbericht gibt, wie bereits in den Jahren zuvor, einen Einblick in die Arbeitsschwerpunkte der Schulsozialarbeit an der Grundschule.

### **Personelle Situation**

Aufgrund des erhöhten Arbeitsaufkommens wurde die wöchentliche Arbeitszeit ab August 2019 bis vorerst Ende des Jahres 2019 von 24,5 auf 28 Std erhöht. Weiterhin besteht eine Flexibilität in den Arbeitszeiten. Einer unbefristeten Stundenerhöhung ab Januar 2020 wurde zugestimmt und soll ab 2020 mit dem neuen Haushalt erfolgen.

Die Kernarbeitszeit liegt von Montag bis Freitag in der Zeit von 8:00 bis 13:30 Uhr.

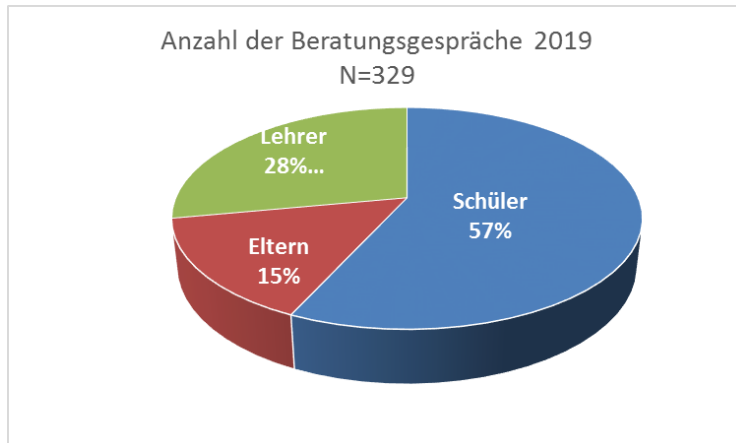
### **Räumlichkeiten**

Die Schulsozialarbeiterin an der Grundschule Wentorf ist mit ihren Räumlichkeiten sehr gut ausgestattet. Sie befinden sich in der zweiten Etage des Schulgebäudes. Insgesamt stehen drei Räume zur Verfügung. So verfügt sie über ein eigenes Büro, einen Besprechungs- und einen Gruppenraum. Der Gruppenraum wird seit März 2015 als Trainingsraum genutzt. Der Besprechungsraum dient für Arbeitskreise, Beratungen, Konferenzen, Helferkreise und Gruppengespräche.

### **Beratung**

Das Angebot der Beratung richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler, Eltern, sowie Lehrerinnen und Lehrer. Die Gespräche sind vertraulich und kostenfrei. In manchen Fällen werden interne und externe Personen und Institutionen mit einbezogen (Jugendhilfe, Psychologen, Beratungsstellen, Schulische Erziehungshilfe, usw.). Im Berichtszeitraum wurden 329 Beratungen dokumentiert, deren Verteilung die Grafik auf der folgenden Seite anschaulich verdeutlicht.

Grafik: Beratungen im Berichtszeitraum



#### Beratung von Schölerinnen und Schöler in Einzel- oder Gruppensprächen

Schölerinnen und Schöler haben die Möglichkeit sich bei Bedarf an die Schulsozialarbeiterin zu wenden. Hierzu suchen sie die Schulsozialarbeiterin im Büro oder Gebäude auf. In Einzelfällen entsteht der Kontakt auch über Lehrerinnen und Lehrer oder über die Eltern. Die Gespräche sind freiwillig. In den meisten Fällen geht es um alltägliche Probleme wie Streit mit Freunden, Zuhause oder um Probleme in der Schule. Es wird versucht mit den Kindern Lösungen und Strategien zu finden, um mit ihren Konflikten selbständig und gewaltfrei umgehen zu können. Manchmal kommen die Kinder zu zweit, zu dritt, oder auch alleine. Alles was mir erzählt wird, behandle ich vertraulich. Das bedeutet, dass ich nur mit Erlaubnis der Kinder das Besprochene weitererzählen darf. Daher werden Eltern und Erziehungsberechtigte nicht verbindlich über die Gespräche informiert.

#### Elterngespräche

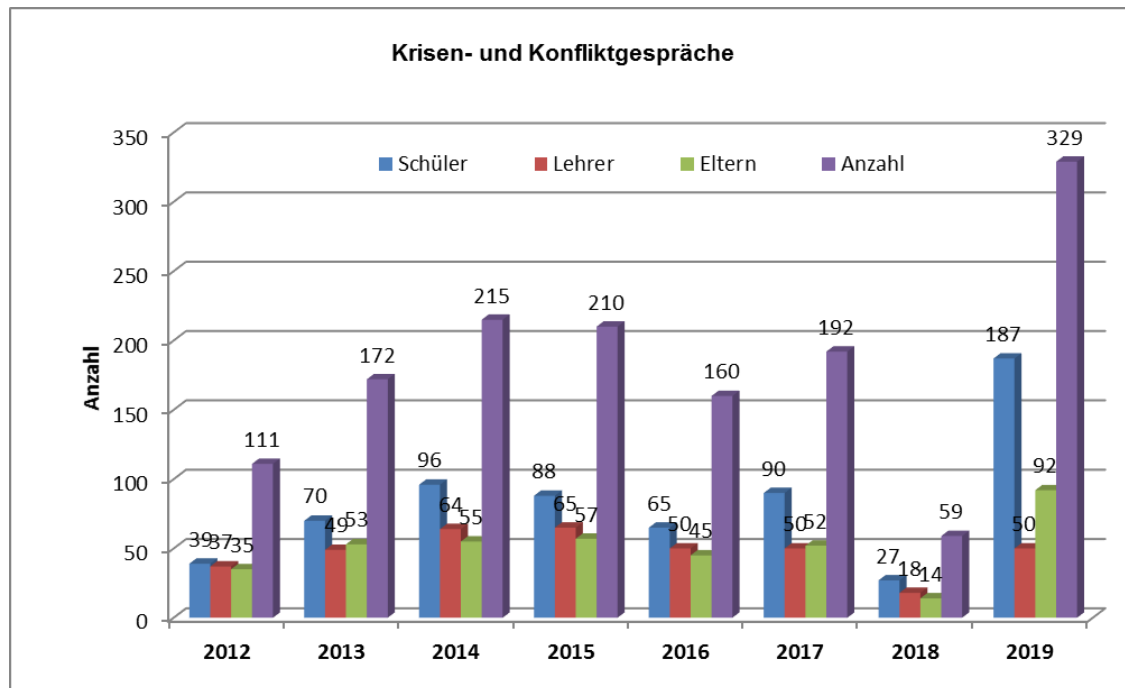
Die Kontaktaufnahme entsteht durch Eltern/ Erziehungsberechtigte, Lehrer, Schöler oder der Schulsozialarbeiterin. Eltern bekommen die Möglichkeit in Krisensituationen oder bei Fragen Unterstützung und oder Vermittlung zu anderen Institutionen zu bekommen. Hierbei ist eine gegenseitige Wertschätzung sehr wichtig. Auch hier gilt die Schweigepflicht.

#### Austausch/ Beratung mit Lehrkräften

Lehrergespräche finden täglich in unterschiedlicher Weise statt. Mal ist es ein kurzer Austausch, manchmal auch eine längere Besprechung. So können Absprachen getroffen werden und aktuelle Ereignisse werden weitergegeben.



Grafik: Anzahl der Beratungsgespräche seit 2012



Die Anzahl der Gespräche hat sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich erhöht. Die Gründe hierfür liegen höchstwahrscheinlich in der Erweiterung der Arbeitstage von 4 auf 5, sowie die steigende Anzahl von Kindern mit Verhaltensoriginalitäten.

Dies bestätigt sich immer wieder im Austausch mit den Lehrkräften. Während es früher nur ein Schüler/ eine Schülerin in einer Klassenstufe gab, so seien es nun mindestens 2 in jeder Klasse, die durch ihr Verhalten massiv in Augenschein treten.

Der geringe Anteil an Beratungen in 2018 ergibt sich aus der Tatsache, dass ein Wechsel in der Person der Schulsozialarbeiterin zum 01.08.2018 stattfand, die 2018er Zahlen aus der Zeit von August bis Dezember stammen und die Kinder erst ein neues Vertrauensverhältnis zur Schulsozialarbeiterin aufbauten. Insofern lassen sich die 2019er Zahlen nur mit denen vor 2018 vergleichen (siehe auch Jahresbericht 2018, Seite 10).

### **Streitschlichtung und Wiedergutmachung**

Ein weiteres Angebot der Schulsozialarbeiterin ist die Streitschlichtung. Hierbei haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit Streitigkeiten mit Unterstützung einer neutralen Person zu klären. Die Streitschlichtung kann in Pausen oder zu vereinbarten Zeiten stattfinden und unterliegt klaren Gesprächsregeln. Das Ziel ist es, eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung zu finden. In manchen Fällen bedarf es auch einer Wiedergutmachung wie z.B. in Form eines gemalten Bildes oder eines Briefes.

Im Berichtszeitraum fanden durch die Schulsozialarbeiterin 79 Streitschlichtungen statt.

Streitschlichtungen im Rahmen des Trainingsraumes sind in dieser Zählung nicht inbegriffen.

## **Trainingsraum**

Im März 2015 wurde das Trainingsraumkonzept eingeführt und hat sich seitdem in den Schulalltag etabliert.

Der Trainingsraum ist für die Jahrgangsstufen 2, 3 und 4, sowie auch vereinzelt für Klassenstufe 1 an 5 Tagen für täglich 3 Stunden geöffnet.

Die Schulsozialarbeiterin war im von Januar 2019 bis zu den Sommerferien wöchentlich mit 3 Stunden im Trainingsraum tätig. Seit den Sommerferien hat das Lehrerkollegium die Besetzung des Trainingsraumes komplett übernommen. Damit konnten dringend benötigte Zeiten für die Beratung und Krisengespräche bereitgestellt werden. Die Schulsozialarbeiterin hilft aber aus und wirkt weiterhin unterstützend sowie beratend.

## **Prävention**

Durch präventive Maßnahmen können wir die soziale Entwicklung von Kindern fördern und ihre Entwicklung positiv beeinflussen. Die Präventionen sind im Rahmen des gemeinsamen Präventionskonzepts auf die weiterführende Prävention am Gymnasium und der Gemeinschaftsschule abgestimmt.

Dass Prävention insbesondere an der Grundschule wirksam ist, zeigt sich aus Berichten aus den Vorjahren von Lehrerkollegen\*innen, die ein positiveres Sozialverhalten von Wentorfer Schüler\*innen gegenüber den auswärtigen Schüler\*innen beobachteten.

### Prävention in den 1. und 2. Klassen

Daher startete nach den Herbstferien wie in den Jahren zuvor das Trainingsprogramm „Lubo aus dem All“ in allen fünf ersten Klassen.

Das Sozialtraining wird gemeinsam durch die jeweiligen Klassenlehrkräfte und die Schulsozialarbeit durchgeführt. Das Training findet einmal wöchentlich bis zum Schuljahresende statt.

Das Training soll die Kinder darin fördern aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen, Konflikte angemessen zu lösen und sich kooperativ zu verhalten.

Durch das Training entsteht zudem eine frühzeitige Kooperation zwischen Lehrerin/ Lehrer und Schulsozialarbeit. Besondere Förderbedarfe können zeitnah erkannt werden und die Kinder lernen bereits in der ersten Klasse die Schulsozialarbeit kennen.

### Zeitaufwand

| Beteiligte Fachkräfte         | Tätigkeit                                                                 | Zeitaufwand pro Fachkraft und 1. und 2. Klassen               |
|-------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|
| Lehrer/in<br>Sozialpädagogin  | Gemeinsame Durchführung des Trainings von 30 Einheiten in allen 1 Klassen | 26 Stunden in allen 1 Klassen<br>4 Stunden in allen 2 Klassen |
| Lehrer/ in<br>Sozialpädagogin | Austausch/ Auswertung                                                     | 2 Stunden                                                     |
| Sozialpädagogin               | Wöchentliche Vor- und Nachbereitung                                       | 1 Stunde                                                      |

### Prävention in einzelnen 2. und 3. Klassen

Im Berichtszeitraum gab es keine generelle Nachfrage von Präventionsangeboten außerhalb „Lubo“ und „Ziggy“ für soziales Lernen in allen 3. Klassen. Für eine 2. und zwei 3. Klassen ergab sich die Nachfrage eines Anti- Mobbing-Präventionsangebotes. Die Kinder sollten eine Sensibilisierung zu diesem Thema und den Unterschied zwischen Mobbing und Streit erfahren.

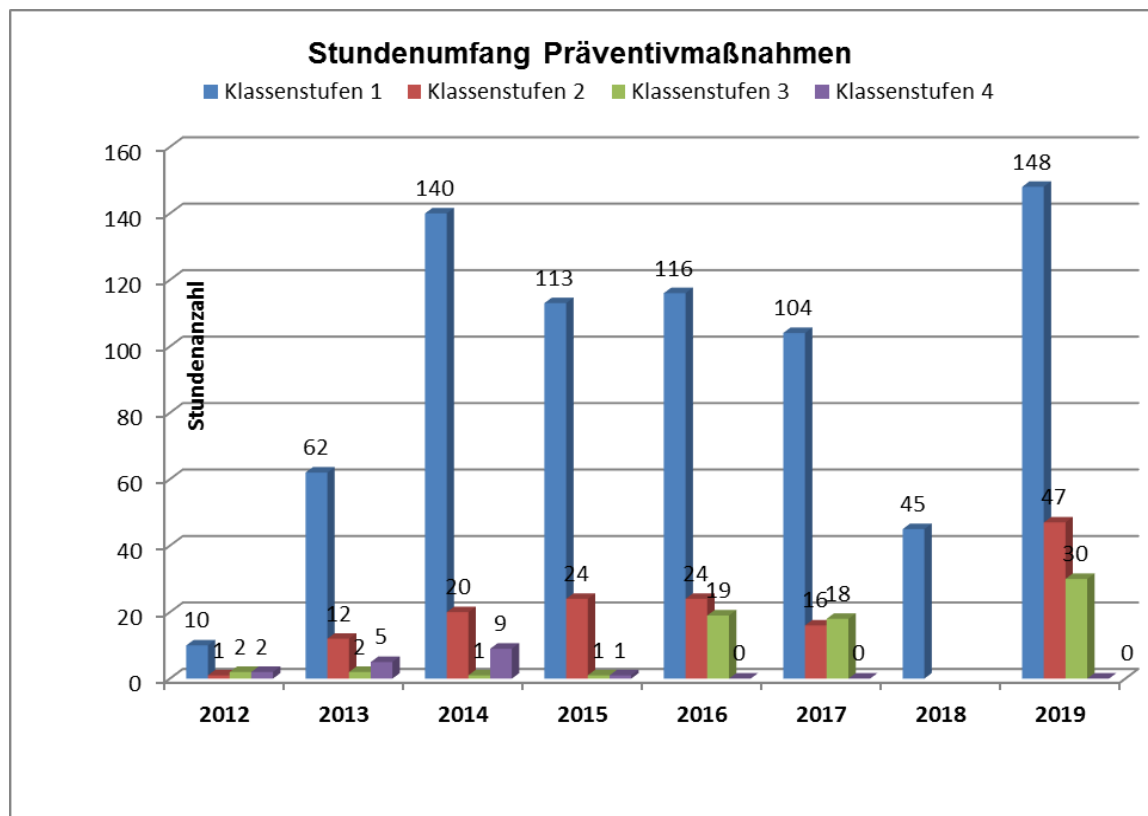
In einer weiteren 3. Klasse ergab sich der Bedarf zu einem Angebot für die Stärkung der Klassengemeinschaft und des Miteinanders.

Somit gab es in der Berichtszeit drei weitere Präventionsangebote, die von der Schulsozialarbeiterin durchgeführt wurden und den erhöhten Beratungsbedarf bedienten.

### Zeitaufwand

| Beteiligte Fachkräfte     | Tätigkeit                                                         | Zeitaufwand pro Fachkraft und Klasse in Jahrgangsstufe 2 und 3 |
|---------------------------|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|
| Lehrer/in Sozialpädagogin | Gemeinsame Durchführung der Angebote von 6 Einheiten in 3 Klassen | Jeweils 6 U.-Stunden in einer 2. und zwei 3. Klassen           |
| Lehrer/in Sozialpädagogin | Austausch/ Auswertung                                             | 1 - 2 Stunden                                                  |
| Sozialpädagogin           | Wöchentliche Vor- und Nachbereitung                               | 1 - 2 Stunden                                                  |

Grafik: Umfang der Prävention in der Übersicht



## **Koordination**

### Teambesprechungen

Das Team der Schulsozialarbeiter\*innen in Wentorf trifft sich regelmäßig zu Teamsitzungen mit dem Teamleiter „Kinder und Jugendliche“. Hier werden wichtige Anliegen besprochen, kollegiale Beratungen finden statt, Termine koordiniert und an der Qualitätssicherung gearbeitet.

### Supervision und Fortbildungen

Das Team der Schulsozialarbeiter\*innen in Wentorf hat die Möglichkeit regelmäßig an Supervisionen teilzunehmen und nutzte dies auch.

Die Schulsozialarbeiterin hat an folgenden Fortbildungen und Fachtagungen teilgenommen:

- Landesfachtag Schulsozialarbeit
- Regionale Fachtag Schulsozialarbeit
- Erste-Hilfe-Kurs
- Infoveranstaltung Bildung und Teilhabe
- Infoveranstaltung Kinderschutz
- Fortbildung „WOWW“, Working on what works
- Grundlagen der Traumapädagogik in Kindertagesstätten und Familienzentren (Wendepunkt e.V.)

### Dokumentation

Die Schulsozialarbeiterin dokumentiert ihre Arbeit zum einen über die Anzahl von Gesprächen und differenziert diese in unterschiedliche Personengruppen. Diese werden im Jahresbericht dargestellt. Zum anderen findet eine Dokumentation der Gespräche mit Schülern, Lehrern, Eltern und Erziehungsberechtigten statt, die ausschließlich zum internen Gebrauch und zur Unterstützung der Arbeit dienen.

### Kooperation und Netzwerkarbeit

Die Schulsozialarbeiterin kooperiert mit Pro Familia. Pro Familia führte das Programm „Ziggy zeigt Zähne“ in Klassenstufe 4 durch. Sie nahm an den Abschlussrunden teil und stellte sich und ihre Arbeit noch einmal in diesem Bereich als Unterstützung vor. Zudem nahm sie gemeinsam mit anderen Lehrkräften an einer Einführungsveranstaltung teil.

Weiterhin finden wöchentliche Sitzungen mit der Schulleitung statt. Zusätzlich zu den internen Fallplanungen, fanden im Berichtsjahr auch gemeinsame Elterngespräche mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst unter Beteiligung der Eltern und Lehrer statt.

Eine besonders enge Kooperation besteht zur schulischen Erziehungshilfe. Es findet wöchentlich ein fachlicher Austausch mit zuständigen Sonderpädagogin vom Förderzentrum Schwarzenbek statt. Bei Bedarf können Lehrkräfte in die Sitzung dazu kommen und gemeinsam wird versucht, das problematische Verhalten der verschiedenen Schüler und Schülerinnen zu verstehen und einen Maßnahmenkatalog zu erstellen.

## **Fazit und Ausblick**

Auch in diesem Berichtszeitraum ist deutlich zu erkennen, dass auch weiterhin ein Hilfebedarf bei Schülerinnen und Schülern besteht. Insbesondere der Beratungsbedarf hat erheblich zugenommen. Es gibt weiterhin Kinder, die von Gewalt, Belastung, Vernachlässigung und Misshandlung betroffen sind. Im Berichtsjahr gab es 10 Fälle, in denen eine Kindeswohlgefährdung erkennbar wurde. Leider hat das vergangene Jahr gezeigt, dass Kinder, die von häuslicher Gewalt berichteten, irgendwann nicht mehr zu Gesprächen erschienen. Die Eltern hatten es ihnen verboten. Es scheint teilweise noch die Ansicht verbreitet zu sein, dass Schulsozialarbeit gleichbedeutend mit dem Jugendamt sei. Hier wünsche ich mir ein Umdenken, da Ziel der Schulsozialarbeit Beratung und Unterstützung ist.

Birthe Leuschner  
Schulsozialarbeiterin





### **3. Jahresbericht der Schulsozialarbeiterin Kay Tangermann an der Gemeinschaftsschule Wentorf**

#### **Personelle Situation**

Die wöchentliche Arbeitszeit war seit August 2013 mit 35 Stunden unverändert. Die Kernarbeitszeit lag montags bis freitags in der Zeit von 8:30 bis 15:30 Uhr.

#### **Räumlichkeiten**

Die Schulsozialarbeiterin ist mit ihrer Räumlichkeit im kreisweiten Vergleich gut ausgestattet. Ihr steht ein eigenes helles Büro mit modernen Medien und einer Sitzrunde im Verwaltungstrakt des Schulgebäudes sowie ein Dienstmartphone für die Schulsozialarbeit zur Verfügung. Darüber hinaus kann sie alle Besprechungs- und Gruppenräume der Schule sowie Klassenräume, Aula und die Sporthalle nutzen.

#### **Beratungen**

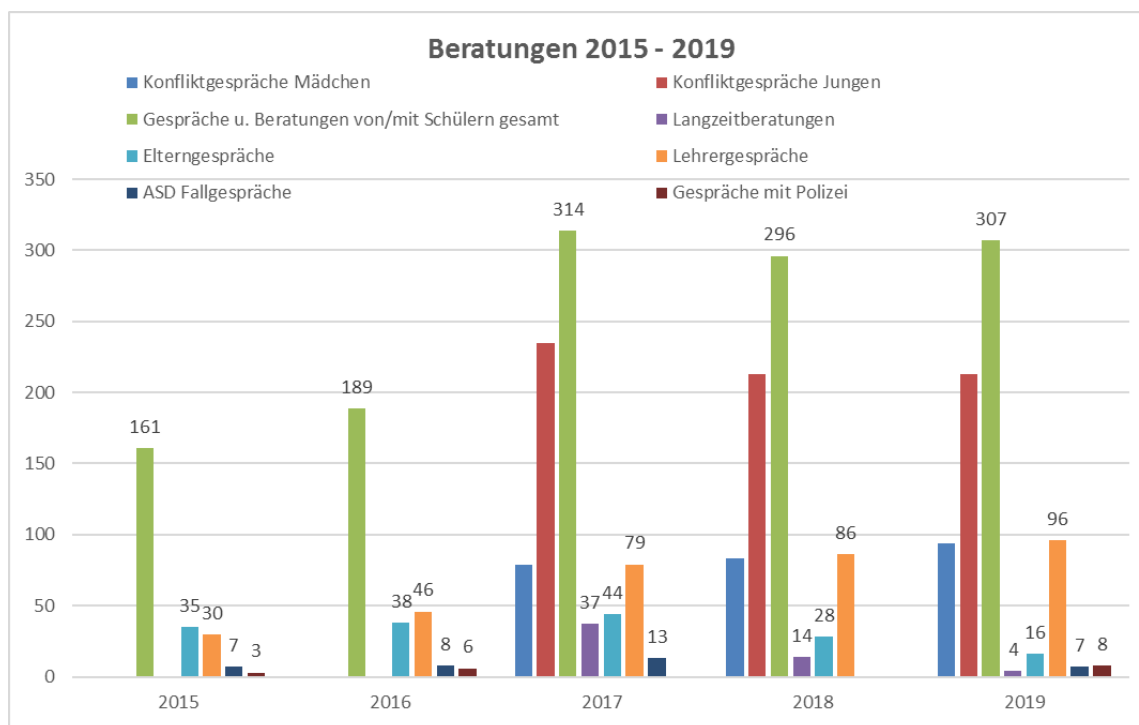
Schüler, Lehrer und Eltern konnten sich bei Bedarf in Form von Beratung unterstützen lassen.

Vertraulichkeit und Freiwilligkeit sind hier Grundvoraussetzung.

Die Beratungen fielen sehr individuell aus:

Manchmal reichte ein Tipp, ein anderes Mal war eine längerfristig angelegte Beratung nötig. Auch Vermittlungen zu anderen Institutionen wie Beratungszentren, Psychologen, Jugendamt und Therapieeinrichtungen wurden angeboten.

## Grafik: Beratungen



Die Schulsozialarbeiterin begleitete mehrere Schüler und Eltern über das gesamte Jahr.

Sie verlegte die Konflikt- und Beratungsgespräche, wo es geboten, möglich und sinnvoll erschien, in die Klassen, um eine für alle ersichtliche und mögliche Lösung zu erarbeiten und auch präventiv zu wirken. Auch achtete die Schulsozialarbeiterin verstärkt darauf, ob Probleme direkt von der Lehrkraft oder von den Schreitschlichtern aufgefangen werden konnten.

Grundsätzlich liegen für die Schulsozialarbeit an der Gemeinschaftsschule Daten ab 2009 vor.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird fokussiert die Entwicklung ab 2015 dargestellt.

In der grafischen Darstellung der Verteilung der Beratungsgespräche für 2019 wird sehr deutlich, dass der Gesprächsschwerpunkt auf der Krisenintervention lag und hier die Gespräche mit den Jungen den Schwerpunkt bildeten.

Bei der Bewertung der Steigerung ist zu berücksichtigen, dass die Schülerzahlen mit dem Schuljahr 2018/2019 um 125 Schüler\*innen zugenommen haben. Bis auf die 10. Klassen sind alle Jahrgänge durchgängig vierzünftig.

## Konfliktsituationen

In diesem Jahr war zu beobachten, dass Cybermobbing dem herkömmlichen Mobbing den Rang abgelaufen hat. Es ist festzustellen, dass alle Schüler\*innen mitlasen, darauf reagierten, aber selten bereit waren, den/die Mobber\*in zu blockieren oder zu melden. Stattdessen fühlten sich die meisten dazu berufen, alles zu kommentieren und in einem wahren „Shit-Sturm“ enden zu lassen, was einem lösungsorientierten Eingreifen der Schulsozialarbeiterin häufig entgegenwirkte. Leider war ähnliches, wenn glücklicherweise nur in sehr wenigen Elternchats festzustellen.



Das gleiche Verhalten war in der Sprache zu finden:

Erwachsene, hier insbesondere auch Lehrer\*innen, wurden von Schüler\*innen beschimpft, mit den übelsten Betitelungen versehen und respektlos behandelt.

Erschwerend kam hinzu, dass zunehmend Eltern nicht kritisch nachfragten, sondern sich gegen Schule und Lehrer\*innen stellten. Wechselten die Schüler die Schule, mussten die Eltern dann oft die leidvolle Erfahrung machen, dass ein Schulwechsel nicht die erhoffte Lösung darstellt. Es wurden nur die Symptome nicht die Ursachen angegangen.

Nach Wahrnehmung der Schulsozialarbeiterin sind die Möglichkeiten, dem entgegen zu wirken, eher begrenzt. Die Schule/Schulleitung hat die Verantwortung, aber leider nur einen sehr geringen Handlungsspielraum.

Eltern wendeten sich immer mehr direkt an das Schulamt oder an das Ministerium; das hatte zur Folge, dass der Handlungsspielraum weiter eingeschränkt wurde. Die Verantwortung hingegen wuchs.

Das Thema Drogenkonsum und dealen war latent gegenwärtig:

Der Umgang mit den verbotenen Substanzen wandelt sich fast jedes Schuljahr. War es im Vorjahr noch „leise“ und weniger offensichtlich, wurde es 2019 wieder „öffentlicher“, teilweise konnte beobachtet werden, dass die Schüler\*innen dreist vor dem Schulgelände kiffen. Der Grund könnte bei neu eingeschulten Schüler\*innen liegen, die als Konsumenten dann die anderen mitziehen. Auch ist anzunehmen, dass aus anderen Schulen versetzte Schüler\*innen (oft als „Disziplinarmaßnahmen“), Auslöser sein könnten. Es schien fast so, als wenn es den Schülerinnen und Schülern egal wäre, ob sie erwischt würden. Sie wussten sehr genau, dass letztendlich die Erwachsenen machtlos sind. Was sollte ihnen also passieren?

Hier ist für die Zukunft im Rahmen eines überarbeiteten Konzepts angedacht und die Schulen noch stärker zu vernetzen.

Die aufgezeigten Probleme erforderten eine zunehmende Beratungszeit. Zusätzlich ist es notwendig, ein schulinternes, miteinander abgestimmtes Konzept zwischen Schulleitung, Beratungslehrerin und Schulsozialarbeiterin zu erstellen, was uns noch fehlt.

Hier könnte unter anderem die letzte Jahrestagung der Schulsozialarbeiter im Kreis ein Lösungsbaustein sein.

Wir haben einen Katalog erstellt, in dem jeder Schulsozialarbeiter seine besonderen Fähigkeiten auch für andere Schulen anbieten könnte. Man leiht sich sozusagen für einen bestimmten Fall die Unterstützung aus. Für eine entsprechende Umsetzung müsste geklärt werden, wie die einzelnen Arbeitgeber dazu stehen und ihre Schulsozialarbeiter in einem (begrenzten) Umfang zum gegenseitigen Vorteil freistellen.

Nach mittlerweile 11 Jahren fand seit November eine regelmäßige Besprechungsrunde zwischen Schulleitung und Schulsozialarbeiterin statt. Dies wurde durch die Schulsozialarbeiterin wiederholt

eingefordert und vereinfachte die Kommunikation und die Abläufe wesentlich und ist für ein professionelles Zusammenarbeiten unabdingbar.

## **Prävention**

Junge Menschen, die sozial benachteiligt sind oder anderen Beeinträchtigungen unterliegen, sind auf sozialpädagogische Hilfen angewiesen.

Zu Beginn jedes Schuljahres führte die Schulsozialarbeiterin in den 5.Klassen zusammen mit der jeweiligen Klassenlehrkraft ein 2-stündiges Training zur Förderung sozialer Kompetenzen durch. Die Schüler sollen verfügbare Fertigkeiten verfestigen, soziale und emotionale Kompetenzen verfeinern und interpersonelle Funktionen erweitern. Nach einem halben Jahr wurde evaluiert, ob Erlerntes umgesetzt und angewendet werden konnte, respektive, was für eine prosoziale Entwicklung noch benötigt wird.

Mädchen und Jungen sind in der Pubertät in einer Findungsphase, plötzlich passt die Psyche nicht mehr zum Körper. Alles verändert sich. Dass bedeutet Stress für die Schüler. Sie fühlen sich zu dick oder zu dünn, finden sich unattraktiv oder lehnen sich aus anderen Gründen selbst ab.

Zu diesem Thema haben die Beauftragte für Prävention und die Schulsozialarbeiterin zusammen mit einer externen Beratungsstelle einen ganzen Tag lang eine offene Sprechstunde angeboten. Jeder Schüler konnte sich an diesem Tag durch die verschiedenen Professionen beraten lassen. Das wurde so gut angenommen, dass wir es als feste Institution eingerichtet haben.

Die Schulsozialarbeiterin arbeitet überwiegend interventiv. Daraus bildet sich eine vertrauensbildende Basis für weitere Beratungen und Handlungsstränge.

Die Schulsozialarbeiterin organisierte mit der Lehrerin für Prävention und in Kooperation mit der Sucht-, Alkohol- und Drogenberatung zwei Informationsabende zu den Themen „Umgang mit Medien“ und wie jedes Jahr „Drogenkonsum“.

Ein anderes, gegenwärtiges Thema war gewaltbereite Kommunikation. Neben Kommunikationsstunden in den Klassen 5-8 gab es Fallbesprechungen mit Betroffenen. Gewaltfreie Kommunikation war auch das Thema unseres SET (Schulentwicklungstages).

In der Projektwoche hat die Schulsozialarbeiterin in einer 5. Klasse ein Strickangebot umgesetzt. Grund dieses eher ungewöhnlichen Angebots war eine besonders schwierige soziale Konstellation in der Klasse. Es war zu beobachten, dass zwei besonders schwierige Schüler in dieser Zeit ihr Verhalten zum Positiven verändert haben: Sie hatten in kürzester Zeit das Stricken erlernt und ein positives Erlebnis gehabt. Das hatte ihnen so viel Freude und Erfolg beschert, dass sie ihre alten Rollen (zumindest vorübergehend) nicht mehr bedienten. Hier wäre es dringend geboten, handwerkliche Angebote auszubauen, bzw. wiedereinzuführen.

Auch in diesem Jahr gab es wieder ein Theaterstück zum Thema Magersucht für die 8. Klassen.

Leider haben sich trotz Intervention der Schulsozialarbeiterin und den anwesenden Lehrkräften unsere Schüler\*innen dermaßen schlecht benommen und so respektlos verhalten, dass es nicht klar ist, ob die Schauspieler\*innen der AOK nochmals bereit sind, zu uns zu kommen.

Für die Klassen 8-9 gab es eine interaktive Ausstellung „Echt krass“ zum Thema sexuelle Selbstbestimmung in Kooperation mit dem Schulsozialarbeiter des Gymnasiums.

### **Vernetzung**

Im „Arbeitskreis Jugend Wentorf“ trafen sich regelmäßig der Gemeindejugendpfleger, die Erzieherinnen des PRISMAs, die Straßensozialarbeiterin, alle Schulsozialarbeiter der Gemeinde und die Diakonin der Ev. Jugend (MaBu). Zu besonderen Themen wird der Teilnehmerkreis und den Jugendbeauftragten der Polizei erweitert, dies war im Berichtszeitraum nicht notwendig.

Die Schulsozialarbeiterin hatte Kontakt zur Schulpsychologin, zum ASD und zu den Beratungszentren. In einigen Fällen arbeitete sie mit der Polizei zusammen, ohne die Vertraulichkeitsvereinbarung zu verletzen. Durch den persönlichen Kontakt zu dem Jugendbeauftragten der Polizei konnten einige Übergriffe unkompliziert und konstruktiv für die Betroffenen im Sinne des erzieherischen Jugendschutzes gelöst werden.

Regelmäßig fand die Teamsitzung der Schulsozialarbeiter/innen mit dem Teamleiter Kinder und Jugendliche/Gemeindejugendpfleger statt. Als Schwerpunkte sind Fallbesprechungen und der Informationsaustausch zu nennen, ab Herbst wurde an der Qualitätsentwicklung und der Dokumentation gearbeitet.

Im 3-monatigem Zyklus traf sich die Regionalgruppe der Schulsozialarbeiter/innen aus dem Kreis Herzogtum Lauenburg. Es fand für diesen Personenkreis eine 2-tägige Fachtagung statt. Das bietet die Möglichkeit, um intensiv an Themen zu arbeiten. Diese Jahrestagung wurde bereits zum dritten Mal vom selben Schulsozialarbeiterteam organisiert und moderiert.

An innerschulischer Kooperation sind die regelmäßigen Treffen in der Lehrerkonferenz und der Offenen Ganztagsschule zu nennen.

Des Weiteren gab es eine konstante, sehr positive Zusammenarbeit mit der Beratungslehrerin und der schulischen Erziehungshilfe.

Eine ganz neue Erfahrung war, dass einige Eltern ihren Kindern verboten, mit der Schulsozialarbeiterin zu reden. Die Frage nach dem Warum wurde nicht beantwortet. Ob hier seitens der Erziehungsberechtigten eine Stigmatisierung ihrer Kinder oder eine Offenlegung häuslicher Ungereimtheiten befürchtet wurde, lässt sich nur vermuten.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8-10 teilten sich die Container auf dem Campus, die bisher durch das Gymnasium genutzt wurden. Das hat insgesamt zu einer großen Entlastung für alle Schüler\*innen und Pädagogen\*innen geführt. Probleme gab es immer noch, aber zumindest war die räumliche Situation entzerrt.

Übersicht und Aufsicht gestalteten sich als Herausforderung. Die Klassenräume sind aus den 60er Jahren und im Grunde zu klein. Auch sind Differenzierungsräume nicht in ausreichendem Maße vorhanden. Damit entspricht die Situation nicht den pädagogischen Anforderungen an eine zeitgemäße Schule. Wenn dann noch mehrere verhaltensoriginelle Schüler in einer Klasse aufeinandertrafen, waren die Probleme vorprogrammiert. Dies war und ist nicht nur für die Schüler\*innen, sondern auch für die Lehrer, die Sekretärinnen, den Hausmeister, das Reinigungspersonal und die Schulsozialarbeiterin eine deutliche Mehrbelastung.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass in der Statistik nur dokumentierte Fälle und Gespräche enthalten sind. Zahlreiche kleine Gespräche in den kleinen Pausen mit Schülern und Lehrern oder die „Kannst-Du-mal-eben-Gespräche“ können nicht zahlenmäßig und umfänglich erfasst werden.

### **Netzwerkarbeit und Fortbildung**

- Vernetzungstreffen der Schulsozialarbeiter\*innen an Schulen des Kreises
- Mitorganisation eines Fachtages zum Thema Vernetzung und aktive Unterstützung für Sozialarbeiter\*innen in schwierigen Fällen
- Fortbildung zum Thema „Umgang mit herausfordernden Störungen“
- Fachtag „Faszination Medien“
- Teilnahme am Landesfachtag Schulsozialarbeit Schleswig-Holstein

### **Ausblick**

Die Gemeinschaftsschule beschult mittlerweile ca. 30% mehr Schüler als in den Vorjahren, die Wochenarbeitszeit der Schulsozialarbeiterin beträgt unverändert 35 Stunden. Verhaltensauffälligkeiten von Schüler\*innen steigen. Die Beratungsanfragen und -dauer der einzelnen Fälle nahm an Umfang zu, die Prävention muss dringend ausgeweitet werden. Es ist daher darüber zu entscheiden, entweder eine zusätzliche Stelle für eine/n Schulsozialarbeiter\*in einzurichten und die räumliche Situation auszubauen oder die Schüler\*innenzahl stark zu begrenzen.

Kay Tangermann  
Schulsozialarbeiterin



#### **4. Jahresbericht 2019 des Schulsozialarbeiters Tobias Saling am Gymnasium Wentorf**

##### **Beratung und Intervention**

Im nachstehenden Bericht werden die Arbeit und die Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit am Gymnasium Wentorf dargestellt.

Durch die Anwesenheit der Schulsozialarbeit während der Schulzeit haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Das ermöglicht eine Atmosphäre, sich Rat und Unterstützung zu holen. Vertraulichkeit und Freiwilligkeit ist das oberste Prinzip für eine erfolgreiche Beratung. Aus der Beratung kann sich eine längerfristige Begleitung (individuelle Förderung) im Schulalltag entwickeln und/oder eine Weiterleitung zu externen Hilfe- und Begleitungsangeboten notwendig werden. Das Beratungsangebot der Schulsozialarbeit wendet sich vorrangig an Schülerinnen und Schüler. In diesem Zusammenhang werden auch Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer beraten. Schulsozialarbeit unterstützt Eltern durch Beratung, thematische Elterngesprächsrunden/Elternabende, Hausbesuche, Teilnahme an Elternversammlungen und Vermittlungsangeboten. Die Unterstützungsarbeit zielt dabei nicht auf längerfristige Beratung ab, sondern beinhaltet Vermittlung zu externen Stellen und anderen regionalen Unterstützungsprogrammen (z.B. ASD/Jugendamt, Beratungs- und Therapieeinrichtungen).

Schulsozialarbeit beteiligt sich aktiv an schulischen Gremien und an der Schulentwicklung und berät Lehrer, Verwaltung und Elternschaft. Sie trägt zu einem gemeinsamen ganzheitlichen Bildungssystem bei und bringt ihre sozialpädagogischen Kompetenzen mit ein. Dazu gehört besonders der regelmäßige Austausch mit allen Beteiligten, hier insbesondere mit der Schulleitung und die Teilnahme an Konferenzen (Lehrer-, Schul-, Klassenkonferenzen).

In diesem Jahr kam die Mitarbeit am zu erstellenden Gewaltschutzkonzept der Schule hinzu. Hierzu nahm der Schulsozialarbeiter an Arbeitskreisen intern und extern teil und bereitete Schulentwicklungstage, zur Thematik, mit vor.

##### **Prävention**

Die am Gymnasium bisher implementierte und ergänzte Präventionsarbeit gliedert sich wie folgt (wurde so in 2019 durchgeführt):

In der ersten Schulwoche der Klassenstufe 5 erfolgte die Einheit „Wir sind Klasse“ zum Thema Mobbing. Der Schulsozialarbeiter führte dazu gruppenfindungsfördernde erlebnispädagogische Einheiten mit einigen Klassen durch.

The image shows a wall covered with many small, hand-drawn posters and cards, all related to the topic of 'Mobbing'. The posters are arranged in a grid-like fashion, covering most of the wall. The posters feature various messages, drawings, and symbols, including the words 'Mobbing ist Mord', 'Du bist nicht allein', 'Fair sein', 'Antimobbing', and 'STOPP'. Some posters include illustrations of people, a red cross, a peace symbol, and a yellow box labeled 'Anmeldebüro'. The posters are arranged in a grid-like fashion, covering most of the wall.

Der Aktionstag im UKE, „Nichtrauchen ist cool“ richtete sich an die Klassenstufe 7 (Leider fand diese Veranstaltung aufgrund von Koordinationsproblemen des UKE in 2019 nicht statt und soll 2020 nachgeholt werden).

Zum fünften Mal wurde ein Theaterstück zum Thema Essstörungen für die achten Klassen gespielt.  
(Prävention wurde zu diesem Thema insbesondere aus der Elternschaft gewünscht)

Der „Cannabis Parcours“ erreichte die Klassenstufe neun.

Es wurde darauf geachtet, dass durch das Präventionsangebot alle Klassen der Orientierungsstufe und der Mittelstufe gleichmäßig „bedient“ werden und es zu keinen Doppelungen kommt bzw. auch die Schüler nicht ein Übermaß an Informationen erhalten. Zudem wurde darauf Wert gelegt, dass die Inhalte der Präventionseinheiten der Altersgruppe entsprechend sind. Dies möge auch

erklären, weshalb in Klassenstufe 8 insgesamt drei Präventionseinheiten stattfanden, sind die Schüler/innen hier meist schon am Anfang der Pubertät.

Das Präventionsprogramm unterliegt einem ständigen Weiterentwicklungsprozess, in Abstimmung mit Eltern, Schülern und Lehrern, um die Kinder und Jugendlichen bei den sie betreffenden aktuellen Herausforderungen gut unterstützen zu können.

Hierzu zählte auch ein Elternabend zum Thema „Suchtprävention“ in Zusammenarbeit von Schulelternbeirat und Schulsozialarbeit. Es waren Referenten von der „Alkohol- und Drogenberatung Ratzeburg“ eingeladen.

### **„Infrastruktur“ der Schulsozialarbeit**

Die Schulsozialarbeit am Gymnasium Wentorf hat ihr Büro, in welchem der größte Teil der Beratungsgespräche stattfindet, in Raum V 009 am Ende des Verwaltungstraktes. Der Standort hat den Vorteil, dass es eine räumliche Nähe zur Verwaltung und den Stufenleitungen gibt, aber im Gegensatz zum Rest des Verwaltungstraktes frei zugänglich für die Schüler ist.

Die Büroausstattung umfasst im Wesentlichen: ein Festnetztelefon, ein Mobiltelefon, Laptop mit Internet Zugang, Drucker und einen Flipchart Aufsteller. Es existiert eine Sitzecke und eine Couchgarnitur für Beratungsgespräche sowie ein abschließbarer Aktenschrank für Dokumente. Im Büro lagert auch erlebnispädagogische Ausrüstung, welche bei Bedarf auch an Lehrkräfte verliehen wird.

Zudem verfügt der Schulsozialarbeiter über ein Dienstfahrrad mit dem er Dienstfahrten im Ortsgebiet tätigen kann.

Um den Klienten eine möglichst hohe Anonymität ermöglichen zu können wurden, im Büro der Schulsozialarbeit im Berichtsjahr, Plissees installiert.

### **Daten und Fakten zur geleisteten Arbeit**

Eine detaillierte Darstellung der geleisteten Fallarbeit ist aus Gründen des Vertrauensschutzes und der Verschwiegenheitspflicht (§ 203 StGB) nicht möglich.

Schon aufgrund der großen Anzahl von Schülern (> 700) ergibt sich eine nicht geringe Anzahl an Schülern aufgrund von psychischen Erkrankungen zu betreuen und zu beraten („genau 33,3 Prozent der Bevölkerung weisen auf das Jahr gerechnet eine oder mehrere klinisch bedeutsame psychische Störungen auf. Die höchsten Prävalenzen treten überraschenderweise bei jungen Leuten auf.“)<sup>1</sup>, d.h. gemeinsam mit den Eltern und Schülern wurden Behandlungsmöglichkeiten bei Ärzten, Therapeuten und Kliniken u.ä. besprochen und gefunden. Mit dem Schulpsychologischen Dienst wurde auch zusammengearbeitet.

Im erweiterten Sinne gehört auch die Anorexie (Magersucht) dazu, hier gab es teilweise dramatische Erkrankungsverläufe. Im Vergleich zu 2018 ist die Zahl der bekannten Fälle gesunken, wobei es sicher auch eine hohe „Dunkelziffer“ geben wird.

Auch die Thematik des selbstverletzenden Verhaltens („Ritzen“) wurde häufiger bearbeitet.

Insgesamt haben psychische Probleme offensichtlich in der Schüler\*innenschaft zugenommen.

---

<sup>1</sup> DEGS Studie, TU-Dresden

Die Themen Mobbing und auch Cybermobbing sind ein nicht unerheblicher Teil der Arbeit der Schulsozialarbeit. Die vielfältigen Möglichkeiten sozialer Netzwerke eröffnen ein schwer überschaubares Feld und es ist immer wieder nötig, den Schülern und Schülerinnen zu vermitteln, dass es sich beim Internet nicht um einen rechtsfreien Raum handelt.

Mobbingopfer leiden teilweise ein Leben lang unter den Folgen, eine gut organisierte „Infrastruktur“ von direkter Hilfe im akuten Fall und Prävention ist unverzichtbar.

Die Anzahl der Mobbingfälle scheint, auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau, gleich geblieben zu sein, die Anzahl der Fälle von physischen Auseinandersetzungen ebenfalls.

Besonders hervorzuheben sind folgende Arbeitsbereiche:

- Ein Fall von Vernachlässigung und häuslicher Gewalt, sowie
- eine Person, welche vermisst war.

Der Schulsozialarbeiter hat sich in beiden Fällen intensiv um die Schüler\*innen gekümmert

Die Jungengruppe hatte sich in einer „Kopfstärke“ von etwa vier Jungen stabilisiert. Problematisch ist nach wie vor, dass die Jungengruppe von einigen Eltern als stigmatisierend für ihre Kinder angesehen und nicht als ergänzende Unterstützung erkannt wird. Neben den Reflexionsgesprächen fanden diverse Freizeitaktivitäten (Teil des Konzeptes) statt, z.B. Ausflüge zum Tonteich, ins Skateland, in den Jugendzentrum Prisma, in den Wald etc.

Cannabiskonsum wird wahrscheinlich weiterhin an der Schule bestehen, es gab aber keine besonderen Auffälligkeiten im Berichtszeitraum.

In 2019 war in drei Fällen eine direkte Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendämtern nötig. Der Schulsozialarbeiter hat in 2019 nicht mehr bei der Hausaufgabenbetreuung hospitiert, da nun eine Lehrkraft hierfür zuständig ist.

Der Schulsozialarbeiter hat an einer Klassenfahrt nach Sylt teilgenommen. In der Klasse gab es mehrere Schüler mit signifikanten Auffälligkeiten.

Weitere Themen der Beratungseinheiten waren zum Beispiel:

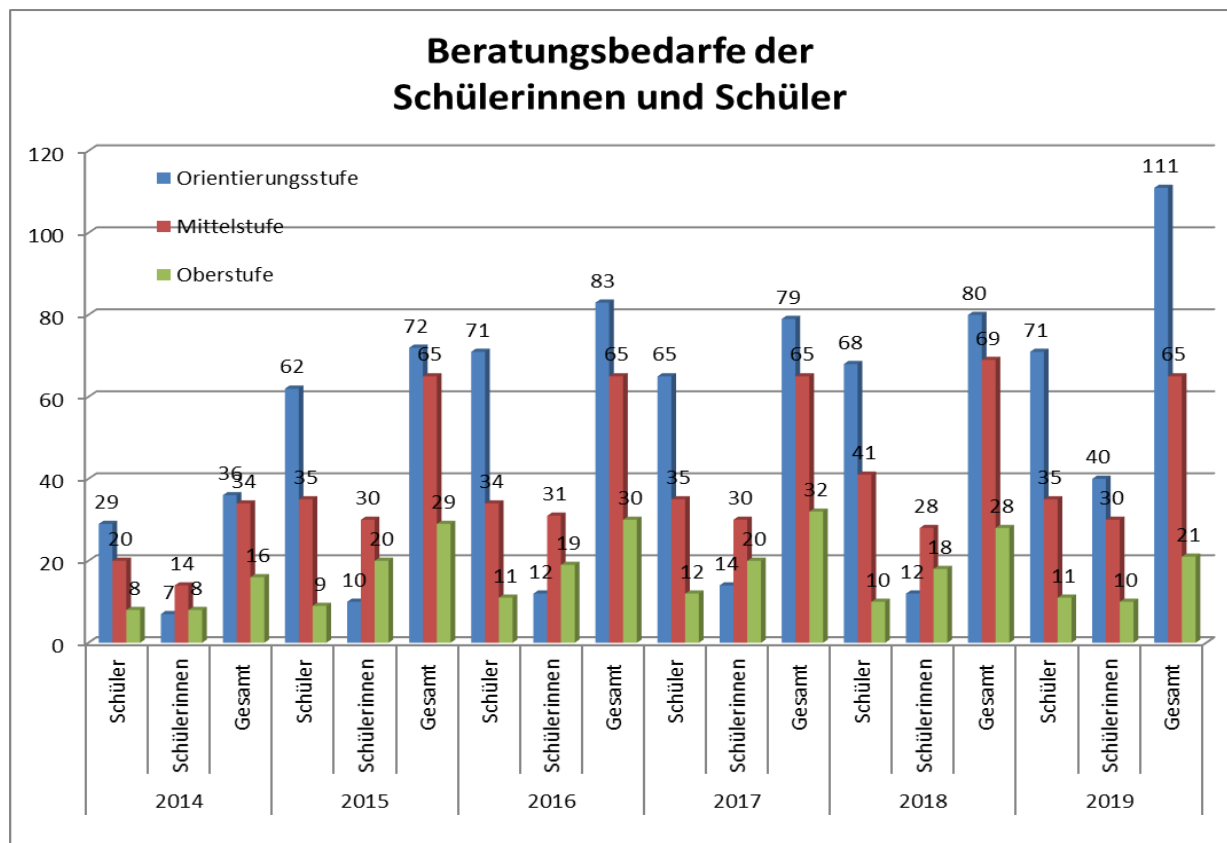
- Streitschlichtung
- Selbstverletzendes Verhalten („Ritzen“)
- ADS, ADHS
- Missbrauch sozialer Medien
- Kind wollte nicht nach Hause
- Beratung von Lehrkräften in Konfliktfällen
- Div. Psychische Probleme
- Verdacht auf Suizidalität bzw. Androhung von Suizid
- Geringe Frustrationstoleranz



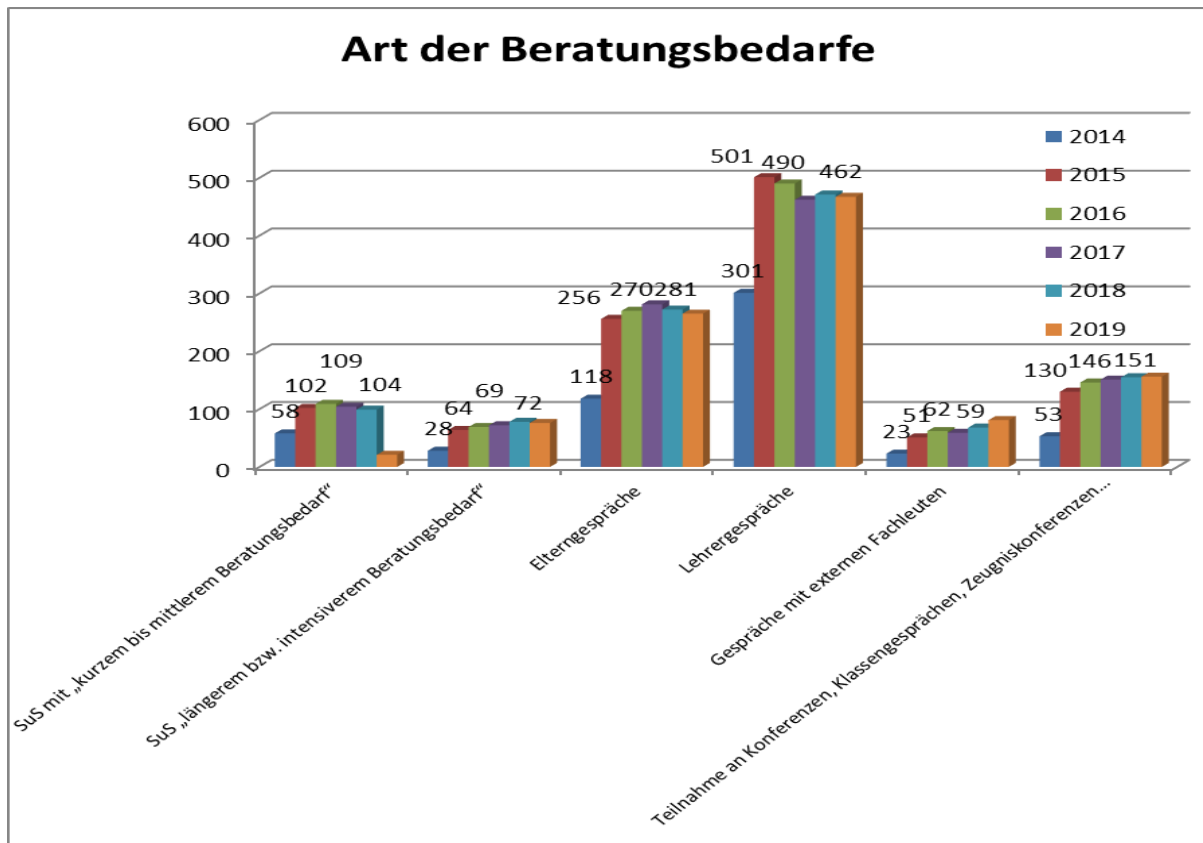
- Schlafstörungen
- Transgender
- Interkulturelle Fragen/Konflikte
- Krisenintervention
- Häusliche Gewalt
- Entlastungsgespräche
- Delinquenz
- Auffälliges Verhalten im Unterricht
- Vereinzelt Gewaltvorfälle unter jüngeren Schülern
- Vernachlässigung
- Pubertätsbedingte Auffälligkeiten (insb. hier Beratung der Eltern)
- Vermittlung von spezialisierten Hilfsangeboten
- Autismus
- Begleitung bei medizinischen Notfällen
- Beratung in Trennungs-/Scheidungsfällen
- Schulverweigerung

(Angeboten für Schüler, Eltern und Lehrer)

Grafik: Beratungsbedarfe:



Grafik: Umfang der Beratungen



### Fortbildung und Supervision

Das Team der Schulsozialarbeiter\*innen hat die Möglichkeit, im Jahr sechs bis acht Supervisionseinheiten wahrzunehmen.

Der Schulsozialarbeiter hat an folgenden Fortbildungen und Fachtagungen teilgenommen:

- Teilnahme am Landesfachtag Schulsozialarbeit Schleswig-Holstein
- Teilnahme am regionalen Fachtag Schulsozialarbeit des Kreises Herzogtum Lauenburg
- Fortbildung zum Thema Umgang mit „Herausfordernden Störungen“.
- Teilnahme am 13. Segeberger Workshop Kinder- und Jugendgesundheit
- Fachtag „Faszination Medien“ der HAW in Hamburg
- Fortbildung zum Paragraphen 8a (Kinderschutz)

### Außendarstellung / Vernetzung

Um die Schulsozialarbeit bekannt zu machen, d.h. dass die Adressaten, insbesondere Eltern, und über deren Existenz und Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren, wurden folgende Anstrengungen unternommen:

- Die Schulsozialarbeit des Gymnasiums hat auf dessen Website einen eigenen Bereich, mit „Verlinkung“ zu anderen Seiten.
- Der Schulsozialarbeiter hält Kontakt zu verschiedenen Institutionen (Jugendamt/ASD, Jugendbeauftragter der Polizei, Schulpsychologin, Therapeuten, Förderzentrum Centa-Wulf-Schule, Beratungsstellen, Autismusbeauftragte des Kreises).

- Das Team der Schulsozialarbeiter\*innen in Wentorf trifft sich regelmäßig zu Teamsitzungen mit dem Teamleiter „Kinder und Jugendliche“. Hier werden wichtige Anliegen besprochen, kollegiale Beratungen finden statt, Termine koordiniert und an der Qualitätssicherung gearbeitet.
- Die Akteure der Jugendhilfe/-arbeit in der Gemeinde Wentorf treffen sich ebenso einmal im Monat um fachlich-kollegialen Austausch.
- Zur kreisweiten Vernetzung der Schulsozialarbeit gibt es eine „Regionalgruppe der Schulsozialarbeit“, welche sich regelmäßig trifft und Vertreter\*innen in den „Landesarbeitskreis Schulsozialarbeit“ entsendet. (Herr Saling war bis Mitte des Jahres einer der Sprecher der Regionalgruppe).
- Bei Veranstaltungen (intern/extern), bei denen sich die Schule in der Öffentlichkeit darstellt, präsentiert der Schulsozialarbeiter seine Arbeitsinhalte.
- Artikel im Jahrbuch der Schule in welchem er sich präsentiert.
- Vorstellung im Schülerkalender 2019/2020
- Herr Saling ist Delegierter für den Landesarbeitskreis Schulsozialarbeit Schleswig-Holstein.
- Kontaktpflege zu sonstigen Institutionen wie z.B. Sportvereine usw. .
- Der Schulsozialarbeiter hat einen Flyer erstellt, in welchem er die Arbeit vorstellt und Kontaktdaten aufgibt.
- Um Kontaktdaten in komprimierter Form zu übergeben, wurde eine Visitenkarte erstellt.
- Pressebericht zum Anti-Mobbing-Tag mit kurzer Vorstellung der Präventionsarbeit (Der Reinbeker, S.43, v. 16.12.19).
- Veröffentlichung eines gemeinsamen Interviews mit dem Gemeindejugendpfleger in „Jugendhilfe“, S.20, Ausgabe 3, 2019.
- Koordinierungstreffen mit dem FSJ Freiwilligen und dessen Anleiterin bis zum Ausscheiden des Freiwilligen.

### **Ausblick / Anmerkungen**

Die Arbeit in der Jungengruppe soll sich in 2020 weiter stabilisieren.

Ein Informationselternabend der Klassenstufe fünf zum Thema Medien ist für März 2020 terminiert.

Eine Arbeitsgruppe, welcher der Schulsozialarbeiter angehört, arbeitet weiter an einem Gewaltschutzkonzept für die Schule.

Des Weiteren soll die gute Präventionsarbeit, gemeinsam mit allen Akteuren weiterentwickelt werden, insbesondere im Bereich „neue Medien“ gibt es hier weiter Handlungsbedarf. Geplant ist die Implementierung sogenannter „Webinare“ für die Klassenstufe fünf.

Tobias Saling  
Schulsozialarbeiter

## 5. Erträge und Aufwendungen für die Schulsozialarbeit

| Produkt | Konto   | Bezeichnung                                                                 | IST 2016  | IST 2017  | IST 2018  | IST 2019  | Bemerkungen                                                                                                                                                           |
|---------|---------|-----------------------------------------------------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 243002  | 0791000 | Geringwertige Wirtschaftsgüter                                              | - €       | - €       | - €       | - €       |                                                                                                                                                                       |
| 243002  | 0801000 | EDV-Geräte (Server)                                                         | - €       | - €       | - €       | 1.407 €   |                                                                                                                                                                       |
| 243002  | 0891000 | Geringwertige Wirtschaftsgüter - SaPo                                       | - €       | - €       | 216 €     | - €       |                                                                                                                                                                       |
| 243002  | 4142100 | Zuweisungen und Zuschüsse vom Kreis für Projekte                            | 70.050 €  | 69.441 €  | 70.411 €  | 74.494 €  | Beteiligung des Landes an den Kosten für Schulsozialarbeit im Rahmen des FAG                                                                                          |
| 243002  | 50****  | Personalkosten inkl. Aus- und Fortbildung, Overhead; IT; Immo               | 150.006 € | 156.950 € | 155.323 € | 175.352 € | Inkl. anteilige Personalkosten aus dem Rathaus,                                                                                                                       |
| 243002  | 58****  | Abschreibungen                                                              | 696 €     | 612 €     | 612 €     | 43 €      |                                                                                                                                                                       |
| 243002  | 5291400 | Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen - Lehr- und Unterrichtsmittel    | 262 €     | 994 €     | 426 €     | 559 €     |                                                                                                                                                                       |
| 243002  | 5431030 | Geschäftsaufwendungen - Post- und Fernmeldegebühren                         | 830 €     | 789 €     | 712 €     | 714 €     | Diensthandys an der GemS und am Gym.                                                                                                                                  |
| 211001  | 5291600 | Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen - Prävention Grundschule         | 5.651 €   | 3.973 €   | 5.320 €   | 4.453 €   | Präventionen an den Schulen werden durch die Schulsozialarbeit koordiniert und tw. selbst angeboten. Präventionsvorhaben werden in Produktkonten der Schulen gebucht. |
| 218201  | 5291600 | Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen - Prävention Gemeinschaftsschule | 5.488 €   | 6.960 €   | 7.402 €   | 10.060 €  |                                                                                                                                                                       |
| 217001  | 5291600 | Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen - Prävention Gymnasium           | 7.082 €   | 7.559 €   | 9.154 €   | 9.872 €   |                                                                                                                                                                       |

Die Aufwendungen für die Schulsozialarbeit sind in der Kostenleistungsrechnung zur Berechnung der Schulkostenbeiträge abzüglich des Landeszuschusses enthalten und wird hierüber teilweise rückfinanziert. Dieser Ertrag lässt sich nicht gesondert darstellen.



Die Schulsozialarbeit wurde in 2019  
aus Mitteln der Gemeinde Wentorf bei Hamburg  
und des Landes Schleswig-Holstein gefördert.

